

Linzer Diözesanblatt

CXXIV. Jahrgang

8. August 1978

Nr. 9

Der Heilige Vater Papst Paul VI.

ist am Abend des Festes Verklärung des Herrn, am 6. August 1978, um 20.40 Uhr in seiner Sommerresidenz Castelgandolfo von Gott heimberufen worden.

Papst Paul VI., vormals Johannes Baptista Montini, ist am 26. September 1897 zu Concesio, Diözese Brescia, geboren, wurde am 29. Mai 1920 zum Priester geweiht, am 1. November 1954 zum Erzbischof von Mailand ernannt, am 15. Dezember 1958 zum Kardinal kreiert, am 21. Juni 1963 zum 261. Nachfolger des hl. Petrus gewählt und am 30. Juni 1963 feierlich zum Papst gekrönt.

Unser Herr Diözesanbischof, DDr. Franz Sal. Zauner, hielt am 7. August 1978 folgenden Nachruf:

Als Sonntag abend der Rundfunk und das Fernsehen die Sendungen unterbrachen und die Nachricht verbreiteten: der Hl. Vater, Papst Paul VI., sei gestorben, da hielt wohl die ganze Welt den Atem an. Wir wußten alle, daß der Papst an einer Arthrose, die sehr schmerzvoll war, litt, doch der Papst trug diese Behinderung mit mutiger und staunenswerter Geduld. Nach wie vor empfing er Bischöfe und Gläubige, nach wie vor hielt er die großen Audienzen für Zehntausende von Menschen, die nach Rom kamen.

Als er Ende Juli nach Castelgandolfo ging, aus dem heißen Klima der Stadt Rom in ein günstigeres, da wünschten ihm alle, daß er sich etwas erhole. Seine Fahrt nach Castelgandolfo sollte jedoch seine letzte Fahrt sein. Nach Rom wird er als Toter zurückkehren.

Mit dem Heimgang des Papstes ist nun das Pontifikat zu Ende, das er mit der Wahl zum Papst am 21. Juni 1963 begonnen hat. Zweifellos war das Leben und Wirken Giovanni Battista Montini, wie er mit weltlichem Namen hieß, bedeutsam. Durch verschiedene Dienste wurde er zur Aufgabe eines Hirten der Gesamtkirche herangebildet. Als unmittelbarer Mitarbeiter von Papst Pius XII. trug er große Verantwortung. Schon in den vierziger Jahren leitete er neben seinen eigentlichen Aufgaben die großen Hilfsaktionen für die Kriegsgefangenen, die nach Beendigung des Krieges nicht aufhörten.

1954 übertrug Pius XII. seinem langjährigen Mitarbeiter das Amt eines Erzbischofs von Mailand. Hatte sich Montini als Prostaatssekretär bewährt, so war er jetzt der große Seelsorger der Industriestadt Mailand. Die vielen Fabriksbesuche

und Kontakte mit den Menschen waren ihm dort ein großes Anliegen.

Johannes XXIII. ernannte ihn als ersten Bischof seines Pontifikates zum Kardinal und bereitete ihn so für den nächsten Weg vor. Der Wille Gottes zeigte sich dann an jenem Tag, wo die Kardinäle ihn zum Oberhirten der gesamten Kirche wählten. Wenn der neue Papst den Namen des Völkerapostels Paulus annahm, so zeigte er schon seine Absichten und Gesinnungen, aus denen er die ihm übertragene ungeheure Last eines Papstes und Bischofs von Rom erfüllen wollte.

Und er erfüllte sie ganz und in heroischer Weise, wie wir oft Zeugen sein konnten.

Die Geschichte wird erst in Zukunft die ungeheure Tätigkeit dieses Papstes darzustellen vermögen. Als erstes seiner großen Aufgaben wollte er das Konzil weiterführen, das Johannes XXIII. begonnen hatte. Mit der Bestätigung der Konzilsdokumente stellte er für die Kirche der Zukunft Weichen, die jetzt nicht abgesehen werden können. Aufmerksam und geduldig, aber klar und entschieden führte er die Aufträge des Konzils durch. Es war kein leichtes Erbe, das er übernommen hatte. Viele neue Probleme tauchten auf, die Kirche öffnete sich zur Welt, freilich, die Unruhe der Welt wirkte wiederum auf die Kirche zurück. Paul VI. versuchte mit Geduld und Zielstrebigkeit die Kirche zu leiten. Sie ist ja nicht mehr die Kirche Europas allein, sondern die Weltkirche.

So müssen wir auch verstehen, daß Papst Paul der große Reisende auf dem Papstthron war. Er war der erste Papst, der in aufsehenerregender Weise das Heilige Land (1964) besuchte, wo Christus geboren wurde, lebte und starb. Er besuchte Afrika (1969) und stärkte damit die jungen aufstrebenden Christengemeinden dieses Kontinentes. Südamerika (1968) und Asien (1964 und 1970) besuchte er ebenfalls und zeigte sich dadurch als Hirte der ganzen Welt. Bis in die letzten Tage seines Lebens hinein war er der große Apostel und Mahner für den Frieden. Vor der UNO in New York (1965) sprach er ebenso und beschwor die Völker, für den Frieden zu arbeiten. In Genf

(1969) legte er das gleiche Anliegen mit Nachdruck vor. So war Papst Paul tatsächlich der Hirte für alle Völker.

Sehr ernst nahm es der verstorbene Papst mit der Verkündigung der Frohbotschaft des Christentums. Nicht nur seine großen Rundschreiben (Enzykliken): „Ecclesiam suam“ (1964) über den Dialog mit der Welt, „Mysterium fidei“ (1965) über Lehre und Kult der Eucharistie, „Populorum progressio“ (1967) über den Fortschritt der Völker, „Sacerdotalis caelibatus“ (1967) über die priesterliche Ehelosigkeit und „Humanae vitae“ (1968) über Fragen der Ehe und Geburtenregelung und die Weitergabe des Lebens; sondern auch seine ungezählten Ansprachen und Audienzen, seine Worte zu den Pilgern beim „Engel des Herrn“ jeden Sonntag am Petersplatz — man spürte immer die Pflicht, dem Volk Gottes Wegweisung und Hilfe zu geben. Kein Papst vor ihm empfing so viele Menschen; denken wir allein an die vielen Pilger im Heiligen Jahr 1975.

Zu den lehramtlichen Äußerungen Papst Pauls VI. gehörte das „Credo des Gottesvolkes“, das er 1968 zum Abschluß des Glaubensjahres an die Gläubigen und alle Menschen, die auf der Suche nach der Wahrheit sind, richtete.

Seine Begegnungen mit dem ökumenischen Patriarchen Athenagoras (1964 und 1967) und den anglikanischen und vielen anderen Kirchenleitern haben sicher auch für die Einheit der Kirche in Zukunft entscheidende Impulse gegeben. In besonderer Weise ist das große Bemühen des Heiligen Vaters um die Kirche im Osten zu betonen; er hat selbst keinen Weg gescheut, den verfolgten Christen in Gebet und tätiger Hilfe zur Seite zu stehen.

Mit dem Hirtenamt übernahm Paul VI. auch ein dornenvolles Amt. Wir müssen leider feststellen, daß das Wort und Wirken des Papstes sehr oft nicht verstanden wurde. Mißtrauen und offene Rebellion war nicht nur einmal zu hören und zu spüren, und dies nicht nur von außen, sondern auch von Menschen innerhalb der Kirche. Wenn Paul VI. Entscheidungen traf, dann, so sagte er immer, tat er es nach langem Überlegen und nach vielem Gebet und vor dem

Herrn. Nicht nur einmal sagte er, daß er seinen Kreuzweg zu Ende gehen will, und der Herr hat sein Opfer angenommen.

Voll Bewunderung und in herzlicher Gesinnung des Dankes stehen wir nun vor dem heimgegangenen Papst.

Ich gestehe, daß mir sein Tod ebenfalls sehr nahegeht. Als Bischof durfte ich ja öfters mit ihm zusammen sein. Siebenmal zur Berichterstattung über die Diözese Linz, das letzte Mal vor kaum einem Jahr, im September 1977, in Castelgandolfo. Ebensooft bei den Versammlungen der konziliaren und nachkonziliaren Liturgiekommission. Immer

konnte ich spüren, wie sehr der Heilige Vater um die Diözese und die Arbeit eines Bischofs weiß. Immer war ich beeindruckt von seiner Güte und seiner Liebe. Jedesmal ging ich, nach solch herzlichen Begegnungen gestärkt, mit Freude an die Arbeit. Immer auch trug der Papst mir die Grüße und den Segen für Priester und Volk auf. Er war und blieb immer der Priester, der Lehrer und Hirte.

Paul VI. starb am Sonntag, an dem wir das Fest der Verklärung Christi feierten. In Dankbarkeit beten wir, daß der Herr ihn in seine Verklärung nehme!

An Kardinal Villot wurde folgendes Kondolenz-Telegramm gerichtet:

Eminentissimo Cardinali VILLOT
Citta del Vaticano, ROMA

Pauli Summi Pontificis curae et officii pergrato animo memor, ut Ipse coelestia gaudia capiat preces effundens, Ordinarius Linciensis unacum Auxiliare necnon clero cunctoque populo Dei dioecesis S. R. E. Cardinalium Collegio sensum aperit doloris de inopinata morte ejusdem communis Patris veneratissimi.

Franciscus Sal. Zauner
Eppus Linciensis in Austria

Eminenz Kardinal VILLOT
Vatikanstadt, ROMA

In großer Dankbarkeit für alle Sorgen im Hirtendienst Papst Pauls bitten für ihn Bischof und Weihbischof, Klerus und das ganze Volk Gottes der Diözese Linz, daß er die Freuden des Himmels erlange. Dem Kardinalskollegium der hl. römischen Kirche gilt die schmerzliche Anteilnahme zum so plötzlichen Heimgang des allseits verehrten gemeinsamen Vaters.

Franz Sal. Zauner
Bischof von Linz

Anläßlich des Todes unseres Heiligen Vaters Papst Paul VI. werden folgende Weisungen gegeben:

1. Die kirchlichen Gebäude sind ab sofort, auf jeden Fall am Samstag, dem 12. August 1978, und am Tag des Trauergottesdienstes in der Pfarre schwarz zu beflaggen.
2. Am Tag der Beisetzung des verstorbenen Heiligen Vaters, am Samstag, dem 12. August 1978, ist nach dem Angelusläuten zu Mittag durch eine Viertelstunde lang ein Trauergeläute zu halten.
3. In den Kirchen soll an einem der nächsten Tage (ausgenommen am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel) ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten werden (s. Meßbuch II, S. 1143 bis 1145). Dieser Gottesdienst kann auch am Abend gefeiert werden; die Gliederungen der Katholischen Aktion, die laienapostolischen Bewegungen, die Ämter und Behörden sollten dazu eingeladen werden. Jeder Priester wird ersucht, in dieser Zeit auch eine heilige Messe für den verstorbenen Heiligen Vater zu feiern.
4. Am Freitag, dem 11. August 1978, wird um 18.15 Uhr im Mariä-Empfängnis-Dom zu Linz der hochwst. Herr Diözesanbischof das Pontifikalrequiem zelebrieren, zu dem Klerus und Laien, die Mitarbeiter der kirchlichen Ämter und des Laienapostolates sowie die Behörden und Ämter freundlich eingeladen werden.

5. Im eucharistischen Hochgebet und in den Fürbitten des Stundengebetes unterbleibt die Nennung des Papstnamens.
6. Die Seelsorger werden eingeladen, zusammen mit den Gläubigen in den Gottesdiensten und beim gemeinsamen und privaten Gebet des verstorbenen Papstes zu gedenken und um eine glückliche Papstwahl zu beten — vgl. dazu Meßbuch II., S. 1027.
7. Nach Bekanntwerden der Wahl des neuen Papstes soll in allen Kirchen nach dem Angelusläuten eine Viertelstunde festlich geläutet werden. Der neue Papst ist am darauffolgenden Sonntag in der Kirche zu verkünden, anschließend ist für den Heiligen Vater (Meßbuch II, S. 1023) zu beten; es kann auch ein Tedeum gehalten oder Großer Gott (Gotteslob 257) gesungen werden.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 8. August 1978

Weihbischof Dr. Alois Wagner
Generalvikar

Verleger: Bischöfliches Ordinariat, Linz, Herrenstraße 19.
Verlag: Mag. Josef Ahammer, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
Verleger: Österreichischer Landesverlag Linz, Landstraße 41.